

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 57

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Beilagen, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Kellame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Montag, den 9. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“.

1925

Heute die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild.“ Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Reichsarbeitsministerium beruft eine Konferenz von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Besprechung der Arbeitszeitfrage ein.

* Am 1. April treten die vierteljährlichen Vorauszahlungen des Gehalts für Beamte noch nicht in Kraft. Ein Gesetzentwurf will die Regierung ermächtigen, die bisherige Art der Zahlung einstweilen beizubehalten.

* Vom Zentrum, von den Demokraten und Sozialdemokraten wird Marx erneut als Kandidat für die preussische Ministerpräsidentenwahl aufgestellt.

* Im Streit der Eisenbahner im Freistaat Sachsen hat sich noch kein Nachlassen angebahnt. Auch im Westen des Reiches sind Streiks ausgebrochen.

* Bei den städtischen Wahlen in Apenrade errangen die Deutschen einen klaren Sieg und bilden die stärkste Partei.

* England will sich in München wieder nach dem Vorbild Frankreichs durch einen Gesandten vertreten lassen.

* Der englische Außenminister Chamberlain ist nach Paris abgereist zu einer Unterredung mit Herriot über die schwebenden Fragen. Von Paris reist Chamberlain nach Genf.

Präsidentenkandidaten.

Von unterrichteter Seite wird uns zu der kommenden Präsidentenwahl geschrieben:

Nachdem sich die Erde über dem ersten Reichspräsidenten geschlossen hat, schwillt der Kampf um die Nachfolge immer höher an. Es sind ja nur noch drei Wochen bis zum Zeitpunkt der Wahl, also wird es bald allerhöchste Zeit, sich über die Kandidaten zu einigen, die nun jede Partei — oder fast jede Partei aufstellen will. „Will“ ist eigentlich ein bisschen viel gesagt, weil bei allen Parteien eigentlich nur Verlegenheitskandidaturen herauskommen werden.

Ganz links, bei den Kommunisten, ist die Sache ganz einfach, sie haben den Vorsitzenden ihrer Reichstagsfraktion, Herrn Thälmann aus Hamburg benannt, also einen Kandidaten. Anders liegt es schon bei der Sozialdemokratie. Ihr bester Mann ist der Reichstagspräsident Löbe. Er hat aber erklärt, daß er sich dem Amt nicht gewachsen fühle. Er ist darob vom Vorwärts offiziell schwer getadelt worden, hat sich aber wahrscheinlich durch seine Erklärung unmöglich gemacht für den Fall, daß er sich später noch anders bestimmen sollte. Dann käme für die Sozialdemokraten noch in Betracht der frühere preussische Ministerpräsident Braun. Andere bekannte Leute haben wenig Aussicht und ein Außenseiter würde das Rennen schwerlich machen. Ein Entschluß soll noch gefaßt werden.

Das Zentrum soll bestimmt den früheren Reichskanzler Marx präsentieren wollen. Von einigen Politikern, die allerdings außerhalb des Zentrums stehen, wird behauptet, die Benennung von Marx geschehe schon deshalb, um die preussische Krise einer Lösung zuführen zu können. Deswegen sei im Preussischen Landtage auch der Antrag gestellt worden, die Neuwahl des Ministerpräsidenten bis nach der Reichspräsidentenwahl zu vertagen. Der Antrag fiel bekanntlich einstweilen ab. Wird Marx aber im ersten, spätestens im zweiten Wahlgang der Kandidat der Weimarer Koalition — die Demokraten dürften kaum einen Kandidaten nominieren —, so hat Marx zweifellos starke Chancen, gewählt zu werden, weil rechnungsmäßig diese Parteikonstellation eine Mehrheit ergeben könnte. Freilich wäre es denkbar, daß etwa im zweiten Wahlgang ein demokratischer Mann aufgestellt würde, gegen den auch die Rechte nichts einzuwenden hätte, weil er Verdienste aufzuweisen hätte, die von der Rechten anerkannt werden.

Auf der Rechten — also von Nationalsozialisten über Deutschnationale, Deutsche Volkspartei bis zur Wirtschaftspartei, parlamentarisch gesehen — ist ein Zusammenarbeiten in der Kandidaturfrage eingeleitet worden, bei dem der frühere Minister Loebe, der bekannte Mitarbeiter Bülow und Vorsitzender des Reichsbürgerrats, eine maßgebende Rolle spielte. Er hat aber nicht nur die Parteimitglieder zusammengebracht, sondern auch den Zutritt der Führer der großen wirtschaftlichen und nationalen Organisationen herbeigeführt, um eine Aussprache zu veranlassen, die natürlich ganz unverbindlicher Natur ist. Dabei ist neben den reinen Parteimännern Dr. Scholz und Dr. Heinze von der Volkspartei auch Dr. Jarres, der frühere Reichsinnenminister, zum Vorschlag gebracht worden, aber auch Wallraf, der frühere Kölner Oberbürgermeister, spätere Staatssekretär des Innern unter Herling, hat Aussichten, die mehr in der Persönlichkeit selbst als in seiner Stellung als zweiter Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei liegen.

Stünde ein Beschluß ist aber noch nicht gefaßt worden, weil ein solcher Vorschlag erst der Genehmigung mindestens der betreffenden Fraktionen unterliegt. Von einem Schlachtruf: Sie Jarres — Sie Marx!, wie ihn ein Berliner Blatt aufbrachte, kann bisher jedenfalls noch nicht die Rede sein. Zu erwarten ist allerdings, daß die Rechte sich einigen wird. Fragt sich bloß, ob ihr Kandidat bei dem ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erhält; nach den Stimmenverhältnissen der letzten Reichstagswahl würden die Dinge jedenfalls in der Schwebe sein.

Es wurde schon angedeutet, daß für den zweifellos wohl notwendigen zweiten Wahlgang vielleicht eine andere Konstellation eintritt, wenn etwa einer der beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen, bei der Neuwahl sich als nicht zugkräftig genug herausstellt. Die Kommunisten werden wieder ihren Mann wählen, die Weimarer Koalition wird sich dann offiziell wohl auf Marx einigen, für die Rechte dürfte dann die Wahl des zweiten Mannes wichtiger werden als die des ersten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Vierteljahreszahlungen der Beamtengehälter.

Der Reichsrat nahm einen Gesetzentwurf über die vierteljährliche Gehaltszahlung an. Mit dem 1. April d. Js. würde nach dem Aufhören der Ermächtigung der Regierung zu einer anderweitigen Zahlung automatisch die Gehaltsbestimmung über die vierteljährliche Gehaltszahlung an Beamte wieder in Kraft treten. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß der Regierung die Ermächtigung gegeben wird, mit Zustimmung des Reichsrats und des zuständigen Reichstagsausschusses den Zeitpunkt für das Wiederinkrafttreten der vierteljährlichen Zahlung festzusetzen. Die Gründe dafür sind, daß ein automatisches Wiederinkrafttreten am 1. April technischen Bedenken haben würde.

Vorverhandlungen zur Neuregelung der Arbeitszeit.

Das Reichsarbeitsministerium, das mit den Vorarbeiten für eine gesetzliche Neuregelung der Arbeitszeit beschäftigt ist, beabsichtigt, die maßgeblichen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der wichtigsten Industriezweige schon zu der Vorbereitung der Entwürfe für die künftige Arbeitszeitregelung heranzuziehen. Zunächst wird ein paritätischer Ausschuß aus je 6 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch im März über die Arbeitszeitregelung in der Großindustrie beraten.

Verlängerte Mandatsdauer der Provinziallandtage.

Der Gemeindevorschau des Landtages hat beschlossen, die Wahlzeit der Abgeordneten der Provinziallandtage und der Kreistage bis zum 1. November 1925 zu verlängern. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei erhoben bei der Beratung Vorwürfe gegen die Regierung, daß das Kabinett nicht für rechtzeitige Neuwahl auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gesorgt habe.

Deutscher Wahlsieg in Nordschleswig.

Die Stadtratswahlen in Apenrade brachten den Deutschen einen vollen Erfolg. 1922 wurden 831 deutsche Stimmen abgegeben, während bei der letzten Wahl die deutschen Sammelstimmen 1012 Stimmen auf sich vereinten. Die Deutschen erhalten sechs Mandate und bilden die stärkste Fraktion im Stadtparlament. An weiteren Stimmen wurden abgegeben: dänische Sammelstimme 913 Stimmen = 5 Mandate, Konservative 377 Stimmen = 2 Mandate, Sozialdemokraten 677 Stimmen = 4 Mandate.

Bayern gegen die Biersteuer.

Im Wirtschaftsausschuß des Bayerischen Landtages wurde ein Antrag der Bayerischen Volkspartei einstimmig angenommen, der die Staatsregierung ersucht, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine Erhöhung der Biersteuer, die eine schwere Schädigung besonders bayerischer Interessen mit sich bringe, unterbleibe. Der Regierungsvertreter erklärte zu dem Antrag, daß die bayerische Regierung sich mit allen Mitteln gegen die Erhöhung der Biersteuer wenden werde.

Bayerische Volkspartei gegen Hitler.

In einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei im Münchener Bürgerbräukeller sprach Landtagsabgeordneter Schaeffer über das Thema: „Unser Antwort an Hitler“. Er betonte, ein zweites Mal dürfe ein Verbrechen wie das am 8. November nicht mehr über Bayern kommen. Das Hauptziel einer positiven vaterländischen Arbeit müsse sein, die Einheit des Volkes herbeizuführen, damit der Tag der Freiheit wiederkomme. Der Versammlungsleiter Abgeordneter Siehr schloß die Versammlung mit der Versicherung, daß das bayerische Volk sich keinen Diktator von der Art eines Hitler aufdrängen lasse. Wenn es einen Repräsentanten brauche, hole es ihn woanders her.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Sonderzug mit den Angehörigen des verstorbenen Reichspräsidenten, dem Reichskanzler Dr. Loh und den übrigen offiziellen Teilnehmern an der Heidelberger Trauerfeier ist wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin. Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach der ehemalige Kronprinz anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten einen Kranz überreicht habe, entspricht nicht den Tatsachen. Das in Frage kommende Blumenangebinde, auf dessen Schleife sich ein großes lateinisches W befand, stammte von der Königin Wilhelmine von Holland.

München. Als zweiter ausländischer Staat nach Frankreich wird sich nunmehr auch England in München durch einen Gesandten vertreten lassen.

Köln. Die unmittelbare Fernsprechverbindung Köln-Paris ist von der Besetzung freigegeben worden. Sie wird wieder für den allgemeinen Verkehr Köln-Paris benutzt.

London. Es wird gemeldet, daß britische Reeder bei der Deutschen Werft in Hamburg fünf Motorschiffe von 10 000 Tonnen in Auftrag gegeben haben.

Brüssel. Die Kammer hat mit 91 gegen 5 Stimmen bei 48 Enthaltungen den Gesetzentwurf über die Angliederung von Cuxen, Malmédy und St. Vith an den Kreis Berviers angenommen.

Deutscher Reichstag.

(30. Sitzung.)

OB. Berlin, 6. März.

Präsident Löbe verlas bei Eröffnung der Sitzung Reichstagsreden, die aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten dem Reichstage zugegangen sind von den Parlamenten, von Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Italien, Türkei, Peru, Lichtenberg, Danzig, Salzburg und den Landtagen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Abg. Stöcker (Komm.), daß der Reichstag sich sofort mit der Neuwahl des Reichs-

Marx wieder vorgeschlagen als Preussens Ministerpräsident.

n. Berlin, 6. März.

In einer heute mittag stattgefundenen vertraulichen Besprechung der Führer des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten kam man überein, für die zu Dienstag, den 10. März anberaumte Ministerpräsidentenwahl im Preussischen Landtage erneut Herrn Marx als gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. Damit dürfte die Wiederwahl von Marx gesichert sein.

Am kommenden Montag werden die Fraktionsvorsitzenden erneut zusammentreten, nachdem vorher die Entscheidung bei den Sozialdemokraten über die Reichspräsidentenwahlkandidatur gefallen sein wird. Sollte sich mittlerweile herausstellen, daß Marx etwa als Einigungslandidat der genannten Koalitionsparteien für die Reichspräsidentenwahl in Frage käme, so würde er wahrscheinlich von der Bewerbung um die preussische Ministerpräsidentenwahl zurücktreten. Für diesen Fall besteht die Absicht, ein Beamtenkabinett unter Führung des Zentrums und mit Einschluß eines sozialdemokratischen Vertreters zu bilden. Da Herr Severing, der bisherige Innenminister, Rücktrittsgedanken hat, würde an seine oder eine andere Stelle im Kabinett entweder der sozialdemokratische Abgeordnete Braun, der frühere Ministerpräsident, oder der Abgeordnete Grzesinski treten. Soweit die Entwicklung der Dinge, wie sie heute darstellbar ist.

Die deutschnationale Fraktion des Preussischen Landtages hat mittlerweile einen Antrag eingebracht, der die Fortführung der Geschäfte durch das bisherige Kabinett Marx beantragt, da die einzelnen Minister sein Vertrauensvotum des Landtages erhielten. Sie dürften Amtshandlungen, zu denen offensichtlich das Vertrauen nach Art. 54 der Verfassung gehört, ohne vorherige Zustimmung des Landtages nicht vornehmen. Dem Landtag müsse unverzüglich ein Verzeichnis der seit dem 7. Dezember 1924 erlassenen Verfügungen der einzelnen Minister, die solche Amtshandlungen darstellen, vorgelegt werden.

präsidenten und mit der Frage der

Stellvertretung des Reichspräsidenten

beschäftigt. Als der Redner erklärte, der verstorbene Präsident Ebert hätte seine Macht ausschließlich für die Bourgeoisie eingesetzt, verließen viele Sozialdemokraten den Saal. Reichskanzler Dr. Loh, fuhr der Redner fort, hätte auf dem Wege des kleinen Staatsstreiches eigenmächtig das Amt des verstorbenen Reichspräsidenten an sich gerissen. Der Reichstag dürfe das nicht dulden. Die kommunistische Fraktion verlange die sofortige Beratung eines Gesetzentwurfes, wonach der Reichstag einen stellvertretenden Reichspräsidenten wählt. Präsident Löbe teilte mit, daß der Ältestenrat morgen sich mit der Frage beschäftigen werde, die mit der Stellvertretung und der Neuwahl zusammenhänge.

Abg. Fehrenbach (Zentrum) bestritt, daß der Reichskanzler mit der Übernahme der Stellvertretung die Verfassung verletze hätte. Zu den mit der Präsidentenstellvertretung zusammenhängenden Fragen müßten die Fraktionen erst Stellung nehmen. Der Redner erhob Einspruch gegen die sofortige Beratung des kommunistischen Antrages, der damit für die heutige Sitzung gefallen ist. — Auf der Tagesordnung stand dann zuerst die erste Beratung des Gesetzentwurfes über Zuschlagsergänzung von

Renten aus der Invalidenversicherung.

Abg. Karsten (Sog.) bezeichnete die in der Vorlage vorgesehene Steigerung der Renten als durchaus unzureichend. Die beiträge bei den Höchstrenten im günstigsten Falle nur 10 Mark monatlich. Abg. Andre (Ztr.) beantragte Überweisung der Vorlage an den sozialpolitischen Ausschuß. Abg. Nöcker (Komm.) lehnte die Vorlage ab. Abg. Biegler (Dem.) beantragte gleichfalls die in der Vorlage vorgesehene Sätze als zu niedrig. Die Vorlage wurde dann dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Keine Reichstagsberatung.

Präsident Löbe erklärte darauf zu den auf Grund von Mitteilungen im Reichsrat erschienenen Pressemitteilungen von einer Reichstagsberatung, er habe nicht die Absicht, den Reichstag wegen der Vorbereitung zur Präsidentenwahl auf längere Zeit zu vertagen. Darauf wurde die 2. Lesung des

Etats des Reichsverkehrsministeriums

fortgesetzt. Dabei wandte sich der Abg. Groß (Ztr.) als erster Redner gegen die Absicht, das Expeditionswesen zu monopolisieren.

Abg. Dr. Most (D. Sp.) verlangt beim Kapitel Wasserstraßen eine einheitliche, klare und zielbewusste Wasserstraßenpolitik. Die Interessen der Rheinschifffahrt erfordern ganz besonders dringende eine klare Wasserstraßenpolitik zur Abwehr gewisser französischer Kanalpläne.

Reichsverkehrsminister Dr. Rohne wies in seiner Antwort darauf hin, daß eine Differenz zwischen der Reichswasserstraßenverwaltung und den Ländern über den Umfang der Organisationsbefugnisse der Durchbildung der Verwaltung vor vornehmlich gehindert hätte. Trotz lebhaften Drängens der Reichsregierung sei es nicht möglich gewesen, seit Jahresfrist zu Verhandlungen darüber mit Preußen zu kommen. (Hört, hört!) Die Reichsregierung habe daher zur Schaffung einer klaren Rechtsgrundlage vor kurzem den Staatsgerichtshof angerufen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) äußerte im Interesse der Länder verschiedene Bedenken gegen eine straffe Zentralisierung der Reichswasserstraßenverwaltung. Das Reich müsse mit größter Wachsamkeit die Ententepläne in der deutschen Wasserstraßenfrage verfolgen.

Reichsverkehrsminister Dr. Rohne blieb dem Abg. Dietrich gegenüber dabei, daß eine einheitliche Wasserstraßenpolitik nur zu erreichen sei, wenn das Reich die gesamte Verwaltung in der Hand habe. An dem guten Willen des Reiches, zu einer Verständigung mit den Ländern zu kommen, sei nicht zu zweifeln. Der Staatsrat wurde bewilligt.

In der Einzelberatung warnte der Reichsverkehrsminister vor den von einigen Rednern angeregten Änderungen der Etatspositionen für die Unterweiserkorrektur.

Der Reichstag wandte sich dann der Besprechung des Eisenbahnerstreiks in Sachsen zu.

Die Debatte über das Dortmund-Grubenunglück wird fortgesetzt. Oberbergbaupräsident Schanz erläutert die Maßnahmen, mit denen die Bergbehörde bisher der Entstehung von Grubenexplosionen vorbeugen wollte. In erster Linie ist Wert darauf gelegt worden, die Bergleute durch Lehrfilme und auf andere Weise aufzuklären über die Gefahren, die besonders beim Schieferfahren vorliegen. Die Behörde wirt hin auf eine Einschränkung der Verwendung von Schwarzpulver und anderen Explosivstoffen im Zechenbetrieb. Die Gefahren der Kohlenstaubanammlung werden am besten durch die Verwendung des Gesteinsaubverfahrens beseitigt.

Ministerialrat Hahfeld vom Handelsministerium verbreitet sich über die Entstehung des Unglücks nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung. Die Wetterführung sei in Ordnung gewesen.

Ministerialdirektor von Meyeren beantwortet die kommunistische Anfrage über die Explosion auf dem Dillinger Güterwert und stellt fest, daß es sich nicht um eine Ammoniatätherexplosion, sondern vielleicht um eine Benzolexplosion gehandelt habe. Daß die Explosionen von Oppau und Leuna auf Antreiberei zurückzuführen seien, entbehre jeder Beweise, und ein Zusammenhang dieser Explosionen mit der auf Dillingen sei nicht vorhanden.

Abg. Oster-Vochum (Soz.) weist die kommunistische Unterstellung zurück, daß die Sozialdemokratie an der Eingabe der Millionen an die Ruhrindustriellen beteiligt sei. Weiter erklärt er, auf der Zeche „Minister Stein“ habe eine unglaubliche Zusammenhäufung von Millionen konstatiert werden müssen.

Abg. Martin (Dtn.) beklagt die Opfer des Unglücks und spricht die Erwartung aus, daß alles getan werde, für die Hinterbliebenen zu sorgen. Der Redner empfiehlt Maßnahmen zur Belehrung, um tödliche Katastrophen vorzubeugen.

Abg. Kraemer-Reddinghausen (D. Vp.) wendet sich gegen eine politische und agitatorische Ausbeutung des Unglücks. Die Behauptung, daß die Gefahr im Bergbau gestiegen sei, weist er als unzutreffend zurück.

Nach Ausführungen des kommunistischen Abgeordneten Abel wird die Beratung abgebrochen.

Nächste Sitzung Dienstag, den 10. März. Auf der Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen die Wahl des Ministerpräsidenten.

Das deutsche Sicherheitsangebot.

Eine Rede Chamberlains im Unterhaus.

Der englische Außenminister Chamberlain, der am Sonnabend in Paris eintrifft, wo er mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot eine Zusammenkunft hat, gab im englischen Unterhaus vor seiner Abreise Erklärungen zu dem deutschen Sicherheitsvorschlag ab.

Chamberlain betonte, er begrüße den neuen Schritt von Seiten der deutschen Regierung, der große Möglichkeiten für den Frieden und die Sicherheit der Welt haben und der Ausgangspunkt für eine wirkliche Erholung in der europäischen Lage sein könne. Es sei zu früh, zu sagen, daß diese Vorschläge wirklich dazu führen würden oder nicht, aber es sei nicht zu früh, zu sagen, daß die britische Regierung ihnen die größte Bedeutung beimesse und beabsichtige, ihnen die ernsteste Erwägung angedeihen zu lassen. In der Hoffnung, daß in diesem freiwilligen Schritt der deutschen Regierung ein Weg gefunden werden wird, der von der unglücklichen Vergangenheit wegführt zu einer besseren und freundlicheren Zukunft. Wenn dies vollbracht werden könne durch und mit Hilfe Englands, und wenn diese Hilfe erforderlich sei, um es zustande zu bringen, so werde sowohl die Hilfe als auch der gute Wille Englands nicht fehlen.

Während der Rede Chamberlains wurde das Mitglied der Arbeiterpartei Kirkwood aus dem Hause verwiesen, weil er Chamberlain unterbrach. Kirkwood weigerte sich, das Haus zu verlassen. Schließlich tat er es aber doch, und ihm folgte die gesamte Arbeiterpartei einschließlich Macdonalds und ein Teil der Liberalen.

Der Eisenbahnerstreik.

Der Ausstand gewinnt an Ausdehnung.

Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Einen Zuwachs haben die Streikenden in Reichenbach, Niesa, Radebeul, Zittau, Glauchau, Werdau, Pirna, Oschatz, Wurzen, Zschöa, Altenberg und Freital erhalten. Der Eisenbahnbetriebsdirektion ist es gelungen, den Betrieb aufrechtzuerhalten.

Über den Teilstreit der Eisenbahnarbeiter auf den Chemnitzer Eisenbahndienststellen teilt die Betriebs-

direktion Chemnitz mit: Dem Teilstreit der Betriebsarbeiter auf dem Bahnhof Silberdorf wird durch Heranziehen von Beamten erfolgreich entgegengetreten. Bei der Güterabfertigung Chemnitz-Hauptbahnhof hat die Annahme von Frachtgütern vorübergehend eingestellt werden müssen, während die Auslieferung durch Beamtendienststellenausheifer sichergestellt ist. Es wird versucht, auch die Annahme von Städtgütern wieder in Gang zu bringen. Bei der Güterabfertigung Chemnitz-Hauptbahnhof wird der Verkehr, besonders der Milchverkehr, durch zahlreiche Hilfskräfte und durch die Beamtenschaft aufrechterhalten. Der Gepäck- und Expressgutverkehr wird zum Teil durch Beamte und Hilfskräfte besorgt. Der Personenverkehr ist durch den Streit in der Mitteldienstschicht gestoppt.

Die christlich-nationale Gewerkschaft Deutschlands hat ihre Mitglieder durch Flugblätter aufgefordert, sich am Ausstand zu beteiligen. Die in Berlin eingeleiteten Einigungsverhandlungen sind als ergebnislos abgebrochen und vertagt worden, da die Reichsbahngesellschaft jede Erhöhung der Bezüge ablehnt. Der Streit hat auch im Westen um sich gegriffen und es läßt sich noch nicht übersehen, ob er in den nächsten Tagen beendet sein wird.

Prozeß gegen die deutsche Tscheta.

(17. Verhandlungstag.)

§ Leipzig, 6. März.

Die Verhandlungen im Tscheta-Prozeß sind heute wieder aufgenommen worden. Sie begannen mit einem Kreuzverhör des Angeklagten König. Auf Verteidigerfragen, die seine angebliche Spitzeltätigkeit betrafen, verweigerte er die Antwort. Der darauf vernommene Angeklagte Diener ist bei Beginn des Krieges Sozialdemokrat geworden und dann zu den Spartakusleuten übergetreten. Seit September 1920 will er politisch nicht mehr hervorgetreten sein. Im Dezember 1923 seien ihm, da er in der Partei verblieben sei, von den Kommunisten Kurierdienste übertragen worden; bald darauf habe er die Leitung der Kurierzentrale übernommen, obwohl er die Überzeugung hatte, daß man ihm nicht recht traute.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 9. März 1925.

□ Zur Wetterlage. So wenig winterlich der Februar aufhörte, so wenig merkte man in den ersten Tagen der ersten Märzwoche etwas davon, daß wir eigentlich offiziell noch Winter haben. In Süddeutschland brachten zwar neue Schneefälle den Jüngern des weißen Sports neue Hoffnungen, in Norddeutschland dagegen hielten sich die Temperaturen, abgesehen von leichten Nachfrösten, mehrere Grade über dem Nullpunkt. Das heitere Wetter wurde Mitte der Woche durch zunehmende Bewölkung abgelöst. Gegen Ende der Woche traten dann weitverbreitete Regenfälle ein. Auch für die nächste Woche ist mit dem Anhalten des unfreundlichen Wetters zu rechnen.

— Vom Reichsentschädigungsamt in Essen wird uns geschrieben: „Preiswerter Verkauf reichseigener Möbel an Flüchtlinge.“ Soweit in den Beständen der Finanzämter (Verwertungskommissionen) noch reichseigene Möbel vorhanden sind oder dort noch eintreffen sollten, soll die Abgabe dieser Möbel auch an Grenzlandvertriebene, und zwar an sie bevorzugt, erfolgen. Die Flüchtlinge mögen sich zu diesem Zweck an die Zweigstellen des Reichsentschädigungsamts für Kriegsschäden, Essen, Webeplatz 1, Ledigenheim, wenden, die auf Antrag eine Bescheinigung ausstellen, daß sie Vertriebene sind. Eine unentgeltliche oder nur gegen teilweise Wertersatzung erfolgte Ueberlassung von Geräten kann auch in Ausnahmefällen nicht zugestanden werden; jedoch ist nachgelassen, daß Stundungen und Teilzahlungen des Kaufpreises der Geräte erfolgen können; im übrigen ist zur Regelung der Bezahlung des Kaufpreises vorgesehen: a) Soweit Flüchtlinge aus noch abzuschließenden Vergleichen oder aus noch zu erlassenden Bescheiden Entschädigungsbeträge zufließen und sie preiswerte Möbel zu erwerben wünschen, kann der Flüchtling sich die Möbel nach Ausstellung obiger Bescheinigung an der zuständigen Stelle ausleihen. Diese Stelle schickt die Rechnung dem Reichsentschädigungsamt zur Begleichung ein, und der Flüchtling kann die Möbel nach erfolgter Begleichung abholen. b) Wenn eine Möglichkeit, noch eine Zahlung zu erhalten, für den Flüchtling nicht mehr besteht, wenn er nämlich an sich abgefunden ist,

kann in besonders dringenden Fällen nach eingehender Feststellung der Bedürftigkeit eine Beihilfe bis zum Betrag von 200 Mt. gewährt werden. Von dieser Beihilfe soll jedoch nur in Notfällen Gebrauch gemacht werden. Auch hier erfolgt die Zahlung des Betrages unmittelbar an die Verkaufsstelle nach Einreichung der Rechnung. Ewige Flüchtlinge wollen sich schriftlich an obiges Amt wenden.

— Schule und Sparen. Die Landesbank der Provinz Westfalen hatte anlässlich der großen Sparbewegung der westfälischen Sparkassen im Oktober vorigen Jahres ein Preisausschreiben für die Lehrerschaft veröffentlicht über das Thema: „Wie kann die Schule den Sparförm der Jugend fördern?“ Darauf waren 35 Preisarbeiten eingelaufen. Das Preisrichter-Kollegium, bestehend aus Schulrat Grohmann, Reddinghausen, Sparkassendirektor Hillekamp, Münster, Lehrerin Hüsemann, Coesfeld, Studienrat Dr. Siehoff, Münster, Generaldirektor der Landesbank der Provinz Westfalen Reusch und Lehrer Wibbel, Münster, hat seine Arbeiten beendet. Der erste Preis von 500 Mark ist nicht zur Verteilung gelangt. Dafür sind 2 zweite Preise a 300 Mark und ferner 2 dritte Preise a 200 Mark verteilt worden. Es erhielten einen Preis: Studienrat Dr. H. Drenckfort, Dülmen i. W. und Rektor Hugo Weil, Herbest-Dorsten Hilfschullehrer Karl Heinemann, Kirchlinde und Rektor H. Pieper Münster i. W. Eine zusammenfassende Darstellung des Ergebnisses der preisgekrönten Arbeiten wird demnächst veröffentlicht werden.

— & Halver, 8. März. Die Eheleute Carl Albert Schürfeld und Frau Lina Emma, geb. Stuber, hieselbst Kölnerstr. 7, können am Dienstag, den 10. März, das Fest ihrer Silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Paare unsere Glückwünsche.

— Schalksmühle, 7. März. In der Sitzung der größeren Gemeindevertretung wurde zuerst beschlossen, die Zahl der Presbyter von 6 auf 8 zu erhöhen. Sodann wurden zu Presbytern gewählt: Rektor Bauckhoff, Carl Beckhoff, Martin Holtzhaus, Carl Kalthoff, Wilh. Löwen, Fritz Schriener, Fr. Wilh. Seip und Carl Stich. Zum Kirchmeister wurde Martin Holtzhaus gewählt. Begründete Einsprüche gegen diese Wahl können bis zum 22. März mündlich oder schriftlich bei dem Ortspfarer erhoben werden.

— Rummenohl, 6. März. Der Landwehrverein Schalksmühle gab gestern im Dresel'schen Saale zu Rummenohl seine fünfte Aufführung des Dorf'schen Dramas „Taurögen.“ Der gute Ruf, der diesem Spiel aus den früheren Veranstaltungen vorausging, hat sich voll bestätigt, ja die Erwartungen, die man im Publikum hegte, wurden sogar noch übertroffen. Die Leistungen der Spieler waren vorzüglich, Einzelleistungen hervorstechend erübrigt sich, denn alle gaben ihr Bestes. Das Haus war vollständig besetzt und der Beifall, besonders nach dem Schlußakt mit dem niederländischen Dankgebet, welches von den Besuchern stehend mitgeführt wurde, zeigte, daß die Darbietungen vollen Anklang fanden. Ein eindrucksvoller Prolog, von Herrn Rektor Rittinghaus verfaßt und auch vorgetragen, fand begeisterte Aufnahme. Nach der Vorstellung wurden die Darsteller zusammen und in einzelnen Gruppen photographiert, zum steten Andenken an die schönen Stunden.

— k Rierspe, 6. März. Im Monat Januar wurden vom hiesigen Standesamt beurkundet: 9 Geburten 4 Eheschließungen, 6 Sterbefälle. Im Monat Februar wurden beurkundet 4 Geburten, 6 Eheschließungen, 2 Sterbefälle.

Dortmund, 6. März. Der letzte Tote von „Minister Stein“ wurde gestern nachmittag auf dem Dortmunder Nordfriedhof beerdigt. Er wurde mit einem Bein in einem Aufhauen hängend gefunden. Wahrscheinlich ist er vom Luftdruck der Explosion in den Aufhauen hineingeschleudert und getötet worden.

Münster, 6. März. Ein Elternmörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Münster verurteilte heute nach viertägiger Verhandlung den 32 Jahre alten Landwirt Nienhaus aus Hemden bei Bocholt, wegen Vordes in zwei Fällen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Nienhaus hat

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

40) (Nachdruck verboten).

Fränze wurde dunkelrot.

In fassungslosem Staunen stand Annelies. „Wer ist denn das?“

„Ja, Annelies, da mußt du deine Freundin Fränze fragen! Die weiß besser als ich, daß Willi Habbert der beste, schönste, klügste Mann auf der ganzen Erde ist — der Lehrersohn nämlich hier aus dem Dorfe, jetzt Kandidat der Theologie, Erzieher in einem gräflichen Hause am Rhein und später einmal wohlbestallter Pfarrer in Seeburg.“ — „Ja, ja, Fränze — dein ängstlich gehütetes Geheimnis kenne ich schon lange! Kieflings Wäldchen ist ja verschwiegen, aber so verschwiegen doch nicht, daß es nicht seinem Herrn im vorigen Sommer etwas Schönes erzählt hätte! — Na, laß gut sein, Fränze! Eine Liebe ist der anderen wert — und du sollst es nicht zu bereuen haben, daß du mir ehrlich beigegeben hast.“

Er streckte ihr die Hand entgegen, in die sie halb lachend, halb weinend einschlug. „Fritz —“ stammelte sie, „lieber Fritz!“

Redend sah der sie an. „Ich taxiere, daß so in drei, vier Jahren der Herr Pfarrer sich zur Ruhe setzen wird — nicht?“

Annelies stürzte auf Fränze zu und schüttelte sie an beiden Armen. „Du Heuchlerin! Und mir davon kein Wort zu sagen! Ich bin dir ganz böse.“

„Du hast mir ja noch gar keine Zeit und Gelegenheit dazu gegeben, weil du nur immer von deinem Fritz sprechen und hören mußt!“

Es war noch sehr früh am Morgen. Die Sonne strahlte am blauen Himmel herab und spiegelte sich in den tausend und aber tausend Tautropfen, daß die wie Diamanten glänzten.

„Herrgott, ist das schön! Und so etwas wird nun

in der Stadt verschlafen, Fränze!“

Die Angeredete nickte und begann zu singen. Annelies fiel ein. Glodenhell klangen die beiden Mädchenstimmen in die Morgenluft und wetteiferten mit dem Gesang der Lerchen. Die Freundinnen wollten nach dem nächsten Dorfe, um sich dort nach einer armen Wöchnerin zu erkundigen, für die die Frau Pfarrer allerlei gute Sachen in ein Körbchen gepackt hatte, das Fränze, mit einem weißen Tuch zugedeckt, am Arme trug. Die jungen Mädchen gingen auf dem schmalen Fußwege im Schatten der Kirschbäume neben dem gepflasterten Fahrwege, auf dem jetzt das Rattern eines Wagens hörbar wurde. Sie sahen sich um.

„Na, Emma, wo willst du denn hin?“ rief Fränze stehen bleiben und das kleine Fuhrwerk erwartend, das mit Butter, Käse, Eiern, Gemüse, Obst und Geflügel beladen war.

„Nach Hellstadt, Fräulein Fränze — heute ist doch Wochenmarkt! Ich bin ein bißchen später dran, die Frau hat auch schon gezinkt. Und der Herr und der Fritz wollen auch nach Hellstadt,“ sagte das rotbäckige Ding auf dem Wagen.

„Dann fahr los und schmeiß nicht um!“

„I, wo werd' ich denn! — Abje, Fräulein.“

„Ja, Annelies, höllisch genau ist die Frau Kiefling. Es darf nichts unkommen. Was sie nicht selbst brauchen, wird auf den Markt geschickt. — Nanu, was ist denn los?“

Sie sahen von weitem, daß das Mädchen, das auf dem Gefährt saß, einige heftige, abwehrende Armbewegungen machte, wobei die Peitsche aus ihrer Hand glitt. Im Weiterfahren wollte sie sich danach bücken, sie fiel aber von ihrem Sitz herunter, blieb liegen und wurde von Fränze und Annelies, die atemlos herbeigerannt kamen, aufgehoben.

„Mein Bein!“ jammerte sie. „Ach, ich kann gar nicht mehr stehen! Ein paar Wespen wollten mich stechen. Die hatten gewiß die Erdbeeren gerochen.“

„Ach, was mach' ich nur! Umkehren darf ich nicht, sonst seht's was! Und wenn der Herr schon da ist, und ich noch nicht —“

Die beiden Tränen liefen ihr über die Waden. Annelies lächelte still vor sich hin und flüsterte der

Freundin etwas zu, worauf die protestierend die Hände hob.

„Nein, Annelies, das darfst du nicht, das gebe ich nicht zu!“

„Warum nicht? Mich kennt ja niemand hier, und es macht mir Spaß! Gib mir mal das Tuch da vom Korb!“

Sie legte es zu einem Dreieck, nahm ihren Panamahut vom Kopf und legte sich das Tuch darum, wie sie es bei Emma sah.

„Traust du mir nun zu, daß ich Gemüse, Butter und Eier verkaufen kann? Und fahren kann ich auch!“ Dabei war sie schon auf den Wagen gestiegen.

Fränze half der noch immer jammernenden Emma ebenfalls auf das Wägelchen. „So, jetzt hör auf zu jammern! So schlimm ist's nicht! Du denkst bloß, du kannst übermorgen nicht auf den Tanzboden! — Paß auf: das Fräulein da will dich auf dem Markt vertreten. Du gehst derweilen zum Doktor. Du weißt ja, wo er wohnt. Du verträgst nicht ein Wort hier von dem Fräulein, sonst erzähle ich Frau Kiefling, wie ungeschickt du warst — wegen ein paar Wespen vom Wagen zu fallen!“

Annelies nahm die Zügel in die Hand und die Peitsche, und fort ging es!

Auf dem Wochenmarkt herrschte reges Leben. Annelies hatte Emma zum Arzt gebracht und nahm nun deren Stelle ein. Mit geschickten Händen verteilte sie die Körbe, ordnete geistlich das Gemüse, wie sie es bei den anderen sah, und harrie der Käufer, welche sie sehr bald anzulocken und festzuhalten verstand, indem sie die Vorzüge und die Preiswürdigkeit ihrer Ware so eindringlich zu schildern wußte, daß jeder etwas mitnehmen mußte. Und das Handeln und Peitschen machte ihr riesigen Spaß.

„Gimmel, wenn Papa oder Thora mich so sehen würden!“ dachte sie und mußte dabei laut lachen.

„Gier, Madamchen, schöne Tauben habe ich — das Paar nur eine Mark!“ Sie hatte eine junge Frau entdeckt, die sehr interessiert das Geflügel betrachtete.

„Was? Eine Mark? Ueberall kosten sie nur neunzig Pfennig!“

„Was? Eine Mark? Ueberall kosten sie nur neunzig Pfennig!“

„Was? Eine Mark? Ueberall kosten sie nur neunzig Pfennig!“

„Was? Eine Mark? Ueberall kosten sie nur neunzig Pfennig!“

„Was? Eine Mark? Ueberall kosten sie nur neunzig Pfennig!“

„Was? Eine Mark? Ueberall kosten sie nur neunzig Pfennig!“

„Was? Eine Mark? Ueberall kosten sie nur neunzig Pfennig!“

Arbeiter und Angestellte.

München. (Ausförrungen im Brauereigewerbe.) Hier sind diejenigen Brauereiarbeiter, die sich geweigert haben, die gesetzliche Arbeitszeit einzuhalten, von den Brauereien ausgesperrt worden. Von der Maßnahme werden etwa 1500 Brauereiarbeiter betroffen, was etwa 80 % der gesamten Arbeiterschaft ausmacht.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 31 „Homöopath“ ein ärztlicher Titel? Mit der zivilrechtlichen Entscheidung hatte sich die Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu beschäftigen. Der Naturheilkundige L. hatte ein Nährmittelpatent herausgegeben und auf der bedruckten Umhüllung sein homöopathisches Laboratorium erwähnt, unter der Angabe, daß er selbst Homöopath sei. Hierin hatte das Amtsgericht Mitte ein Vergehen gegen § 147 Ziffer 3 der Gewerbeordnung erblickt und es mit 100 Mark Geldstrafe geahndet. In der Berufungsinstanz führte Rechtsanwalt Bahn aus, daß die Rechtsprechung in dieser Frage bisher nicht einheitlich gewesen sei. Das Reichsgericht habe entschieden, daß der Titel Homöopath nicht ärztlich sei. Auch das Reichsministerium des Innern habe denselben Standpunkt eingenommen. Die Strafkammer verwurde jedoch die Berufung, weil der Angeklagte auch seine Sprechstunde angekündigt hatte, wodurch er den Anschein einer ärztlichen Tätigkeit erweckt hätte.

§ Wegen Beleidigung der Reichsregierung wurde von dem Schwurgericht München der verantwortliche Schriftleiter des Völkischen Kuriers Hans Müller zu 500 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis und der Verfasser des beleidigenden Artikels, Schriftsteller Johann Georg Maurer, zu 2000 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen bzw. zwei Monate Gefängnis beantragt. Der Strafantrag war von der Reichsregierung wegen eines Artikels gestellt, in dem sie der Weisung zum Landesverrat bezichtigt wurde.

Kongresse und Versammlungen.

k. Tagung der Studenten-Wirtschaftshilfe. Die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, die als wirtschaftliche Spitzenorganisation die Wirtschaftsinteressen der gesamten deutschen Studentenschaft vertritt, eröffnete ihre diesjährige Tagung in München mit einer Sitzung des Verwaltungsrates unter Leitung ihres ersten Vorsitzenden, des Geheimrats Prof. Schmidt-Leipzig. Der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, Prof. Dr. Scharrer, erstattete den Geschäftsbericht für die Jahre 1923 bis 1925. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß die für die Arbeit der Wirtschaftshilfe erforderlichen Mittel in der Inflationszeit in Form von Geld- und Naturalspenden aus dem Auslande, aber auch in nicht geringem Maße aus dem Inlande und vor allem vom Reich kamen. Das Reich hat der Wirtschaftshilfe und der Paralehnstafel der deutschen Studentenschaft im letzten Jahre 1,7 Millionen Goldmark bewilligt. Der Gesamtverdienst der in den Jahren 1923 bis 1925 bei der Wirtschaftshilfe eingegangenen und an die Wirtschaftsförderung weitergeleiteten Geld- und Naturalspenden beträgt 4 503 000 Mark.

k. Dritter Evangelischer Reichstestamentstag in Frankfurt a. M. Die Ostertagung des über zwei Millionen Mitglieder zählenden Evangelischen Reichstestamentstages wird vom 14. bis 17. April 1925 in Frankfurt a. M. stattfinden. Den Hauptvortrag hält der Vorsitzende des Deutschen Hochschultages, Universitätsprofessor Dr. Scheel-Kiel über das Thema: Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 6. März.

* Börsenbericht. Das Geschäft blieb auch weiterhin sehr still, gleichwohl konnte man in einzelnen Werten eine leichte Erholung feststellen. Der Eisenbahnerstreit und ungünstige Berichte aus dem westdeutschen Industriegebiet lassen eine Besserung der

Gesamttenenz nicht aufkommen. Ausgesprochen schwach lagen die inländischen Anleihen, Kriessanleihe war zeitweise bis auf 0,56 zurückgegangen. Auch am Geldmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Tägliche Geld stellte sich auf 9 bis 11 %, Monatsgeld auf 11 bis 13 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,00-20,06; holl. Gulden 167,54-167,96; Danz. 79,34 bis 79,54; franz. Franc 21,47-21,53; belg. 21,15-21,21; schweiz. 80,72-80,92; Italien 17,08-17,12; schwed. Krone 113,03-113,31; dän. 75,19-75,37; norweg. 64,02 bis 64,18; tschech. 12,44-12,48.

* Kartoffelpreise. Speisekartoffeln, weiße 2,10 M., rote 2,30 M., gelbfleischige 3 M. für 1 Zentner.

* Produktbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Weiz., märk.	253-263	255-263	Weizfl. f. Brl.	14,4	14,4
Pommerscher	—	—	Hoaff. f. Brl.	14,5	14,5
Hogg., märk.	249-251	250-253	Raps	395	395
Pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
Westpreuß.	—	—	Vittor.-Erbs.	27-32	27-32
Futtergerste	215-235	215-235	fl. Speiseerbs.	20-22	20-22
Braugerste	250-263	250-263	Futtererbsen	19-21	19-21
Hafer, märk.	186-192	186-192	Beluchten	18-19	18-19
Pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19-21	19-21
Westpreuß.	—	—	Biden	18,5-20	18,5-20
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	12,2-13,7	12,2-13,7
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	14,5-16	14,5-16
Wln. br. infl.	—	—	Serabella	14,2-16,5	14,2-16,5
Sach. (feinst.)	—	—	Rapsöluchen	17,6-17,8	17,6-17,8
Mrl. u. Not.	35,2-37,2	35,2-37,5	Leinöluchen	22,5-23,5	22,5-23,5
Hoggenmehl	—	—	Trodenschl.	9,5-9,7	9,3-9,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	ov. Zuchsch.	—	—
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	9,4-9,5	9,4-9,5
infl. Sach	34,5-37,7	34,5-37	Kartoffelschl.	19,5-19,8	19,5-19,7

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver

Liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.



SEIFENPULVER

Sämtliche Gartenämereien in bester keimfähiger Ware empfiehlt Anton Müller, Gartenbaubetrieb Oberbrügge.

Ladenlokal in Halver zu vermieten. Wo, sagt die Geschäft. d. Hg. Ang. Halver.

Dortmunder Union-Glaschenbier-Brauerei Abfüllung, stets auf Lager. Erhalte einen Wagen Getters-Wasser Bestellungen nehme entgegen. Wilh. Henkelbach, Halver Vertreter der Union-Brauerei Dortmund.

Für sofort oder in 14 Tagen 2 kräftige Arbeiter gesucht Walz- & Drahtwerk, Halver i. W.

Einige Arbeiter u. Arbeiterinnen sowie zu Ostern ein Lehrling für die Werkzeugschloßerei gesucht. Piepenstock & Co., Halver.

Spion weiß und braun auf den Namen „Tea“ hörend abhandeln gekommen Fritz Hedderich, Halver.

Montag morgen, den 9. März erhalte ich beste Oldenb. Serkel und Läufer Hugo Kerspe, Halver Fernsprecher 52.

Stall Karlen! Emmy Kuhbier Heinrich Vollmann Verlobte. Siepen Kierspe im März 1925.

Die Beerdigung des verstorbenen Alex Schneider zu Oberbrügge findet Montag, den 9. März nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Flügel - Pianos der Hofpianofabriken Ibach, Schiedmayer & S., Schwechten, Zeitler & Winkelmann, Spaethe, etc. Bequeme Zahlg. Freie Lieferg. Dr. KOMP & MICHAEL, HAGEN I. W. Das Haus der Marken-Klaviere Weststraße 2, Ecke Karlstraße.

Billige Tapeten! Reste weit unter Preis. Wachstuche, Linoleum, Bohnerwachs Fachmännisch zubereitete Farben u. Lacke in jedem gewünschten Farbenton. Emil Kleine, Kierspe, Telefon Amt Meinerzhagen 127.

Fahrräder Nähmaschinen stets am Lager. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. Albert Vinnepe, Halver. — Telefon 192. —

Confirmanden-Anzüge

in guten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt August Vollmerhaus, Kierspe-Bahnhof.

Wer ein Piano Flügel oder Harmonium anschaffen will wendet sich direkt an D. R. P. Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise. Hof-Piano- und Flügel-Fabrik Roth & Junius Hagen i. W. Bahnhofstraße 29 (Filiale: Berlin am Zoo). NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone mit Künstlerplatten.

Pianos

D. R. P. Nr. 225 369, 497 598, D. R. O. M. 68 581/51 b, Engl. P. Nr. 2641. Am. P. Nr. 1032755 Schmitt Resoval-Patent-Pianos weltbekannt. In 38 Staaten eingeführt, von ersten Künstlern glänzend beurteilt. Verkauf direkt an Private. Freie Lieferung. — Günstige Zahlungsbedingungen. Kalkulation gestattet. Carl Schmitt Hof-Piano- und Flügel-Fabrik HAGEN i. W. Telefon 2253 Inferieren bringt Gewinn!

Versuchen Sie einen Anstrich mit meiner über Nacht trocknenden Fussbodenlackfarbe „GLASURIT“ Ferner empfehle zum Hausputz: Lacke u. Farben aller Art. Schwämme, Fensterleder, Besen u. Bürsten aller Art. Bohnerwachs, Bohnerbesen, Aufnehmer, Staubtücher, Deckenbürsten, Pinsel, Weißquaste, Tupfer, Sichel Leim u. Kleister, Leim Kreide, Gips, Scheuerpulver, Salmiakgeist. Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver. Ecke Frankfurter- u. Berlinerstr.

Das Gute empfiehlt sich von selbst! Krüger's Zwieback, Keks und Schokoladengebäck sind in altbekannter Qualität in den meisten Geschäften Halver's u. Umgegend erhältlich! Man verlange stets Krüger's Zwieback. Zwieback- u. Bisquitfabrik Fr. & E. Krüger, Gegr.: 1856 Hagen i. W. Tel.: 552/4076

Düngemittel Empfehle und halte auf Lager vorrätig: Schwefels. Ammoniak 20,74 %, Ammon. Superphosphat 5x10 % Knochenmehl 4x21 % Kalisalz 38,3 % Kainit 15,5 % Eintreffen wird in den nächsten Tagen Ammon. - Superphosphat 9x9 u. 7x9 % C. Zimmermann, Dhl-Rönsahl. Briefkastetten mit und ohne Druck Wilh. Bell jr. Wörlshofener Kinderkalksaft angenehmes Kräftigungsmittel für schwache, skroföse und blutarme Kinder. — Das Beste vom Besten. — Allein echt: Wörlshofener-Naturheil, Elberfeld. Niederlage: Halversche Med.-Drogerie Carl Menke, Halver.

KUGELLAGER. Gerner & Co., Hagen Elberfelderstr. 20 Tel. 4194